

Pflanzenfamilien. Nachtschattengewächse. (Zur Vergleichung: Kartoffel [S. 66], Nachtschatten, Tabak, Bilsenkraut, Stechapfel, Tollkirsche [S. 68].) Kelch und Blumenkrone sind verwachsenblättrig, meist fünfzählig. Die Frucht ist eine Beere. Von größerer Bedeutung für uns ist nur die Kartoffel. Viele sind als Giftpflanzen schädlich, enthalten aber auch Heilkräfte, so daß man sie zu Arzneien verwendet.

XII. An Wegen und Hecken im Herbst.

81. Taubnessel und Hummel.

1. Blütenbau. Der hintere Teil des Blütenblattes bildet eine lange, knieförmig gebogene Röhre, die sich vorn erweitert und in zwei Teile spaltet. Dadurch erhält die Blüte Ähnlichkeit mit einem Rachen. Die Röhre bildet den Schlund, und die beiden Teile vorn stellen die Ober- und Unterlippe dar. Man nennt solche Blüten Lippenblüten. Die Oberlippe ist wie ein Helm gewölbt und bildet für das Innere der Blüte ein schützendes Dach. Unter ihr liegen zwei lange und zwei kurze Staubblätter. (S. 17.)



Taubnessel.

1. Halbierter Blüte, 2. Staubbeutel, 3. Stempel ganz und halbiert. — k. Kelch, o, u. Ober- und Unterlippe der Blumenkrone, ha. Haarring, st. Staubblätter, f. Fruchtknoten, g. Griffel, n. Narbe, h. Honigring, s. Samentropfen. — (Nach der Natur.)

Zwischen ihnen befindet sich der Griffel mit zweiteiliger Narbe, von der ein kleiner Ast nach unten gerichtet ist. Die Unterlippe ist dreispaltig.

2. Besuch. Die Taubnessel heißt auch Bienenjaug. Der Name deutet an, daß zur Blüte häufig Bienen kommen. Unten am Fruchtknoten sitzt nämlich eine Honigdrüse. Durch Duft und leuchtende Farben locken die Blüten die Bienen an.



Hummel saugt Honig aus der Blüte.

Verstärkt wird das Leuchten dadurch, daß mehrere Blüten in Scheinquirlen beisammenstehen. Aber nur Bienen mit langem Rüssel (größere Hummelarten, z. B. die Gartenhummel, deren Rüssel fast 2 cm lang ist) können den Honig erreichen. Für Hummeln ist die Blüte wie geschaffen; die breite Unterlippe dient als Sitzbrett; Kopf und Brust finden Platz zwischen den Seitenlappen der Röhre, der Rücken in der Helmhöhlung. („Hummelblüte“.) Während die Hummel saugt, schütten die gerüttelten Staubblätter den Blütenstaub auf ihren Rücken herab. Nun fliegt sie weiter zur nächsten Taubnessel. Hier nimmt die Narbe mit dem herabragenden Aste den Blütenstaub vom Rücken der Hummel, und so hat diese die Bestäubung bewirkt. Die kurzrüßelige Erdhummel beißt dicht über dem Kelche ein Loch in die Blumenkrone und stiehlt den Honig. Solche Löcher benutzt auch die Honigbiene.

3. Stengel und Blätter bilden eine Wasserleitung. Von der Blattfläche läuft das Regenwasser in die Rinne des Blattes und von hier durch zwei Rinnen in den Quirlen nach dem mit vier Rinnen versehenen Stengel zur